

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugpreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Überamtsbezirk, sowie im sonst im Beck 75 G. - Pf. u. Postbefreiung. Preise freierlieh. Anhebung nachher. Preis einer Nummer 10 Goldpf.
In Fällen von Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdruckerinnen jederzeit entgegen.
Preis-Nr. 24
O. A. - Operelle - Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die eins. Zeile über dem Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., Rekl.-Zeile 50 Goldpf., m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Anzeigen-erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. **Verlagspreis Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 147. Samstag, den 27. Juni 1925. 83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Verbindung mit der noch fortbestehenden Jagdausstellung hat der Hauptstadt des Landes einen Massenbesuch gebracht, der fernzulegen in der Vergangenheit kaum haben wird. Es ist an sich sehr erfrischend, wenn Stuttgart mehr und mehr vom Fremdenstrom berührt wird und wenn der Schatz, den der Hans Rindens selber darauf geworfen hat, einem freundlichen Lichtstrahl weicht. Diejenigen, deren Versehen dahin geht, den Fremdenverkehr zu heben, wird der Erfolg ihrer Bemühungen mit Genugtuung erfüllen. Von der Wanderausstellung sind mannigfache Anregungen ausgegangen, die in der Tat geeignet sind, unsere Landwirtschaft, deren bittere Notlage der Deutsche Landwirtschaftsrat auf seiner Tagung in Friedrichshafen offen und klar dargelegt hat, anzuspornen und zu fördern. In dem Wettbewerb der Tierzucht insbesondere hat Württemberg gut abgeschnitten. Im übrigen steht der Vorteil solchen Massenbesuches den Geschäftsleuten zu, zunächst dem Handel, dem Ausstellungen stets große Arbeitsaufträge bringen, dann aber jenen Erwerbszweigen, die der Ernährung und Verbesserung dienen. Man möchte es aber einen sehr schlichten Eindruck, daß manche Gastgäste die Gelegenheit der Wanderausstellung benutzten, um ihre Partie willkürlich hinauszuwerfen, daß von Privatpersonen für die Vermietung eines Bettes bis zu 12 Mark für die Nacht gefordert wurde und daß auch manche Hotels Zimmerpreise verlangten, die das entsprechende und berechtigte Maß bei weitem überschritten. Stand Stuttgart bei Fernreisenden schon vorher in dem üblichen Ruf, in Bezug auf die Zimmerpreise in den Hotels Deutschlands teuerste Stadt zu sein, so mußten Forderungen, wie sie jüngst üblich wurden, in höchstem Maße verärgern. Es schadet der Stadt und es schadet letzten Endes auch dem Fremdenverkehr und dem Hotelgewerbe selbst, wenn unzählige Fremde von Stuttgart den Eindruck mitnehmen, daß sie ordentlich gerippt worden oder wie man drastisch zu sagen pflegt, in die Hände von Räubern gefallen seien. Der solche lässliche Erfahrungen gemacht hat, der kommt nicht wieder und er wird überall erzählen, wie es ihm in Schwabens Hauptstadt ergangen ist. Das wirkt dann notwendig wie eine Abschreckung. Man möchte wünschen, daß bei späteren großen Tagungen den Fremden der Besuch von Stuttgart nicht verweigert werde.

Landwirtschaft, 26. Juni. Wie die Wälder Post von unterrichteter Seite erfährt, wird seit Beginn dieses Jahres die Firma Himmelsbach bei allen Versteigerungen in den Staatswäldern rechts des Rheines ausgeschlossen. Die Firma hat verlustig für ihre fünf im rechtsrheinischen Bayern gelegenen Betriebe Holz aus Österreich und aus bayerischen Privatwäldern zu erhalten, was ihr aber nur zum Teil gelungen ist. Sollte sie in absehbarer Zeit nicht zu den Versteigerungen zugelassen werden, so soll Himmelsbach beabsichtigen, seine Betriebe außerhalb Bayerns zu verlegen.

Im Finanzansatz des Landtags schreibt die Vorberatung des Etats rasch vorwärts, da das Plenum bereits am 30. Juni zusammentritt. Man hat längst dem Staatspräsidenten einen Entwurf des Etats gemacht, daß er den Ausschussverhandlungen fernbleibe. Der Staatspräsident hat sich nachher gerechtfertigt und diese Rechtfertigung wurde anerkannt. Er ist mit Repräsentationsverpflichtungen überhäuft, denn eine Tagung oder sonstige Veranstaltung folgt der andern und jede Woche bringt was Neues. Diesmal lenkte sich die Aufmerksamkeit auf die Propagandawoche gegen die Kriegsschuldfrage, die in der Weltkriegswoche auf dem Rosenfeld tagte und Fragen behandelte, die ernste Beachtung verdienen. Aber nicht nur in Stuttgart ist gegenwärtig viel los. Gandaun landes finden allsonntäglich Feiern statt, von denen man den Eindruck gewinnt, daß sie sich allzusehr häufen. Die Lebensfreude ist gewiß etwas notwendiges, doch ein altes Sprichwort sagt, die Freuden, die man übertrieben, verwandeln sich in Schmerzen. Man muß wirklich die Frage stellen, ob in dieser Hinsicht nicht des Guten zuviel gechehe und ob sich all das mit der traurigen Lage vereinbaren läßt, in der sich Deutschland befindet. Sparen tut bitter not. Das haben jetzt auch das Finanzministerium und das Ministerium des Innern in einem eindringlichen Erlaß allen Gemeinden des Landes und den Amtsförperschaften ans Herz gelegt.

Die französische Note über den Rheinpakt hat in Deutschland keine Betriedigung hervorgerufen. Wir sind allerdings allmählich daran gewöhnt, daß von Frankreich nichts Gutes kommt. Das Verlangen nach bedingungslosem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist ein wesentliches Hindernis dafür, sich auf den Boden der Briand'schen Note zu stellen. Das wäre ja die Bereinigung des Verfallener Vertrags, der uns in Joffein gelegt und der es uns niemals ermöglichte, im Völkerbund die Rolle des Gleichberechtigten zu spielen. Wälgliche Abklärung bei uns inmitten schwer bewaffneter Nachbarn hätte dauernde Bedrückung und Ohnmacht zur Folge. Durch die reifliche Zustimmung zu der Note würde Frankreich als Konstantinopel in allen internationalen Angelegenheiten von Deutschland anerkannt und wir müßten eine Reihe neuer Pflichten und Pflichten übernehmen, ohne daß man uns das geringste Zugeständnis macht. Straffe abzulehnen, wäre freilich unzulässig. Man wird durch weitere Verhandlungen, nicht bloß mit Frankreich, sondern mit der Entente ein Ziel anstreben müssen, das die friedliche Austragung rechtlicher und politischer Konflikte ermöglicht, ohne Deutschland für immer an die Wand zu drücken.

Deutschland.
Stuttgart, 26. Juni. Das Plenum des Landtags tritt am Dienstag, 30. Juni nachmittags, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben kleinen Anfragen ein Etatentwurf, der den Bericht über den Verlauf der Schulden der Gemein-

wart über Notstandsarbeiten wegen Schädigungen durch die Leberegelnde und der Etat für 1925. - In der Zeit vom 22. Mai bis 24. Juni sind beim Landtag 40 Eingaben eingegangen, von denen die meisten dem Finanzansatz zur weiteren Behandlung übergeben wurden.

Wien, 27. Juni. Die Partei Hitlers ist von den Franzosen für die gesamte Pfalz verboten worden. Versammlungen irgendwelcher Art, sowie offizielle Betätigung ist strengstens untersagt.

Nachträge zu der Separatistenzeit der Pfalz.

Die schweren Tage der Separatistenzeit in der Pfalz erlebten vor dem Frankenthaler Schwurgericht in einer Anklagesache wegen Mord eine neue Aufschüttung. Außer den Bismarck'schen Vorgängen hatte feinerzeit auch der gewaltsame Vorstoß der Separatisten in das Jahrbüchlein Landrecht, dessen Einwohner sich energisch zur Wehr setzten, in und außerhalb der Pfalz großes Aufsehen erregt. Am 8. November 1923 sollte auf Anordnung der bekannten pfälzischen Separatistenführer die Stadt Landrecht gewaltsam in den Besitz der Separatisten gebracht werden. Unter dem Trupp, der in das Städtchen einrückte, befand sich auch der frühere Kraftwagenführer Karl Wöhrer aus Eberbach, der nach Jengenaußagen bei dem Vormarsch mit seinem Gewehr den zufällig aus einem Hause kommenden Weber Wilhelm Kläffer aus Landrecht ohne jede Veranlassung auf der Straße niederschloß. Wöhrer hatte sich deshalb vor dem Schwurgericht Frankenthal wegen Mordes zu verantworten. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden die Tat, während zwei jüngere Separatisten zugaben, daß Wöhrer den tödlichen Schuß abgegeben habe. Der eine widerrief in letzter Stunde seine feinerzeit gemachten Angaben. Der Staatsanwalt ließ die Anklage auf Mord fallen und beantragte wegen eines Verbrechens des Totschlags eine Justizhausstrafe von zehn Jahren. Das Urteil wurde in später Abendstunde verkündet, es lautete wegen der widersprechenden Jengenaußagen auf Freisprechung.

Ausland.

Madrid, 27. Juni. Die spanische und die französische Regierung haben gestern das Abkommen über die Blockade der marokkanischen Küste unterzeichnet. Das Abkommen wird heute veröffentlicht werden. - General Primo de Rivera wird am 1. Juli aus Marokko in Madrid zurückkehren.

London, 27. Juni. Nach offiziellen Londoner Presseberichten erwägt man dort ernstlich den Rückzug der Beziehungen zu Sowjetrußland.

London, 27. Juni. Japan nimmt in Indien große Baumwollankäufe vor, was man mit Kriegsvorbereitungen gegen China in Zusammenhang bringt.

Belgrad, 27. Juni. Gestern abend beging der Vater jenes Medeljo Tschabrinowitsch, der am 28. 8. 1914 die erste Bombe gegen Erzherzog Franz Ferdinand warf, einen Selbstmordversuch. Obwohl er im Sterben liegt, konnte er doch ausrufen, daß er zu seiner Verurteilung durch Kot getrieben wurde.

Athen, 27. Juni. Papapanastasiu, der Führer der Partei der republikanischen Union, wurde mit der Bildung des neuen griechischen Kabinetts beauftragt.

Abfahrt der deutschen Kriegsschiffe von Ost.

Die deutschen Kriegsschiffe „Hannover“ und „Eisack“ haben gestern nachmittag Ost verlassen. Vor der Abreise gab der Kommodore Weising ein Abschiedsessen, an dem der Verteidigungsminister, der kommandierende Admiral und der kommandierende General sowie der deutsche Gesandte teilnahmen und bei dem gegenseitige Trinksprüche ausgetauscht wurden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Schönheit.
Das ist alle Kunst, Liebe, die sich über Rätsel ergossen hat - und das sind alle Kunstwerke: Rätsel, umgeben, geschmückt und überschattet von Liebe. R. M. Rilke.

Rußland bewegt mich, daß ich dein gedenke, so will auch Meer und Wolke, Berg und Stern, wie anderer Art als du, dir noch so fern, daß ich zu dir das Herz voll Andacht lenke. Kein edles Bild, das nicht mein Auge zwinge von dir zu träumen, kein defekter Reim, der nicht zu dir Erinnern führe beim - Geschwister sind sich alle schönen Dinge.

Neuenbürg, 27. Juni. Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad hat ein 69 Seiten umfassendes Büchlein herausgegeben, das in praktischer übersichtlicher Zusammenstellung 25 Touren mit kurz gefaßtem erklärenden Text umfaßt und weiterhin ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Entfernungen enthält. Die Touren führen in alle Teile des Schwarzwaldes, an Donau und Bodensee, in verschiedene Gegenden der Schwab. Alb, nach Heidelberg, nach Rothenburg o. Tauber u. a. m. Der Inhalt des mit viel Liebe und Eifer zusammengetragenen Büchleins wird all denen, welche Gesellschaftstouren zu machen beabsichtigen, ein willkommenes Reisebegleiter sein. Das Büchlein ist von der Kraftwagen-Gesellschaft gegen Erlass der Kosten zu beziehen.

Neuenbürg, 27. Juni. Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.
(Weiterbericht) Der Hochdruck im Nordosten kommt wegen Zellstörungen über Mitteleuropa nicht zur vollen Geltung. Für Sonntag und Montag ist ein schwacher, aber

digen, tagsüber nur wenig warmen, aber in der Hauptsache trockenen Wetter zu erwarten.

Aus dem Bezirk, 26. Juni. Der Artikel in Nr. 138 vom 18. Juni im „Enztäler“ über die Ausdehnungsbestrebungen der Reichspost auf dem Personen-Kraftwagen-Verkehr im Bezirk Neuenbürg hat im ganzen Bezirk nicht nur Neuenbürg sondern außerordentliches Befremden hervorgerufen. Ohne an dem besten Rührmischungen „Württemberg und Baden“ anzuknüpfen, muß doch die Frage aufgeworfen werden: Was hat die Oberpostdirektion Karlsruhe, die doch ihren Sitz auf badischem Boden hat, in württembergischen Gebieten zu suchen? Man könnte es verstehen, wenn seitens der Oberpostdirektion Stuttgart etwas dergleichen in die Wege geleitet würde. Wenn die Oberpostdirektion Karlsruhe aus leicht durchsichtigen Gründen das Bestreben hat, nach Aufkauf des Betriebes der Gesellschaft Automobil-Verkehr Herrnsbach durch die Reichspost den Verkehr zwischen Baden-Baden und Herrnsbach in die Hand zu nehmen, so kann man das schließlich gelten lassen; aber den Verkehr in ausschließlich württembergisches Gebiet hineinzuverlagern, das ist entschieden zu weit, schon auch deshalb, weil die Bedürfnisfrage zu verneinen ist. Die in Frage kommende Verkehrsbedürfnisfrage die wohl weiß, daß ihre Verkehrsinteressen durch die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad am besten gefördert werden, ruft deshalb der Oberpostdirektion Karlsruhe ein entschiedenes „Dände weg!“ entgegen.

Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad, die 1910 durch private Mittel unter großen Opfern allen Kreisen gegründet wurde, sich dann einer vorzüglichen weitläufigen Geschäftsführung immer weiter entwickelte und nach und nach immer weitere Teile des Bezirks und darüber hinaus in den Verkehr einbezog, hat ein entschiedenes Vorgespräch und verdient namentlich deshalb allerseitige Unterstützung, weil sie neben der vertraglich übernommenen Postbeförderung auch die Beförderung der Arbeiterkraft von Döbel und anderen Orten an deren Arbeitsstätten sich angeschlossen hat, und vor allem dem Personenverkehr nicht nur in den Sommermonaten sondern das ganze Jahr hindurch Rechnung trägt.

Man kommt die Oberpostdirektion Karlsruhe bezug. die Reichspost und glaubt, weil sie ein staatliches Institut sei, hätte sie ein Vorgespräch, den Rahm abzuschnüpfen, indem sie die im Sommer aufzufrequentierte Linie Herrnsbach-Wildbad an sich reißt und die mobileren Rechte geltend machende Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad zu verdrängen und zu schädigen sucht, zu schädigen sucht auch die Verkehrs- und Lebensinteressen weiter Teile der Bezirksbevölkerung. Denn es bedeutet entschieden eine Schädigung, wenn die Wagen der Oberpostdirektion Karlsruhe bzw. der Reichspost ohne besonderen Aufenthalt in Herrnsbach und Döbel direkt nach Wildbad fahren, während die Wagen der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad, welche neben der Personenbeförderung auch die Postbeförderung vertraglich ausführt, Aufenthalt an verschiedenen Orten nehmen muß, worunter die rasche Beförderung der Fahrgäste etwas leidet. Dadurch schnappt die Oberpostdirektion Karlsruhe bezug. die Reichspost der Kraftwagen-Gesellschaft die besten Wägen, die Baden-Badener Kurzüge, welche nach Wildbad fahren und abends wieder zurückkehren, weg. Es ist ohne weiteres klar, daß der Verkehr in den Sommermonaten ein lebhafterer als in den Wintermonaten ist und daß die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad im Winter auf den Linien Neuenbürg-Döbel und Herrnsbach-Döbel-Wildbad Geld verliert. Wenn sie nun in den Sommermonaten die guten Einnahmen durch die Oberpostdirektion Karlsruhe bezug. die Reichspost gegen alles Recht weggeschminkt werden, so ist sie im Winter außer Stande, den Betrieb nach Döbel und anderen Orten aufrecht zu erhalten. Die Verkehrs- und Lebensinteressen der Bevölkerung werden dann bedeutend geschädigt und was das in einer Zeit der Krisen und der Geldknappheit zu bedeuten hat, braucht nicht weiter auseinandergelegt werden. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Reichspost, wie die Erfahrung lehrt, sich bezüglich wenig darum kümmert, ob den Verkehrsbedürfnissen wenig günstig gelegener Orte Rechnung getragen wird oder nicht, für sie gilt es, die befreundete Linie in Beschlag zu nehmen und geschäftlich auszunutzen zum Nachteil einer Gesellschaft, die mobileren Rechte geltend macht.

Um auch auf die Bedürfnisfrage zu sprechen zu kommen, darf gesagt werden, ein Bedürfnis, daß sich die Oberpostdirektion Karlsruhe bezug. die Reichspost in rein württembergische Verhältnisse wendet, besteht nicht im geringsten. Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrnau-Wildbad hat ein Wagenmaterial, das allen Anforderungen, auch den luxuriösesten, genügt, der Wagenpark wird mit jedem Jahre erweitert, den Anforderungen der Kurzüge ist in Bezug auf Bequemlichkeit und Annehmlichkeit weitest Rechnung getragen. Ihre Geschäftsführung hat jederzeit ein offenes Auge für alle Verkehrsbedürfnisse, sei es für Kurzüge oder Bezirksbewohner oder die Postbeförderung. Es muß hier ausgesprochen werden, daß die Beförderung der Gesellschaft, den Verkehrsbedürfnissen weiter Kreise Rechnung zu tragen, alle Anerkennung verdienen und sie das Vertrauen weiter Kreise im Bezirk und darüber hinaus genießt. Das zeigt nicht nur die starke Frequenz der von ihr befahrenen Linien, das beweist auch die vielfache Verdrängung ihrer Kraftwagen in weiter entfernte Teile des Schwarzwaldes, der Schwab. Alb, nach Heidelberg, an den Bodensee, ja selbst bis nach Rothenburg o. Tauber. Früher, als das Unternehmen noch in seinen Anfängen lag, ließ man die Hand davon, nun es dank einer trefflichen Geschäftsführung einen immer größeren Aufschwung nimmt, kommt die Reichspost, um die fettellen Wägen wegzuschleppen, ohne sich aber darum zu kümmern, was aus den wägen anständig abgefahrenen



g. d.
enbürg
den 27.,
indenden
ahne
ohnt, es
ung das
Lokal),
übungen,
ng der
Baum".
arnplatz.
r Mit-
r beide
Nicht-
ass.
erkauf.
1. Juli 1925,
eden im öffent-
Rathaus hier
owie 2 Km.
ruch
imeter
nderat.
ung.
eunde und
25
elsbrand
eier
s als per-
hatisch,
ensfeld.
id.
r
Preußen"
weine
zum Verkauf.
werden, werden
Lager,
nkel,

alles Recht und verdient allerschärfste Beurteilung, schon auch deshalb, weil wichtige Verkehrsinteressen und Lebensfragen weiter Kreise dabei auf dem Spiele stehen. Es fällt der Reichspost sehr nicht ein, den Verkehr in den Wintermonaten zwischen Döbel und anderen abseits gelegenen Orten des Bezirks zu pflegen, auch nicht zwischen Döbel und Wildbad. Denn die Baden-Badener Interessen, die in dieser Angelegenheit den Ausschlag geben, sind in den Wintermonaten nicht von Bedeutung. Sine qua non der Krautwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Döbel-Wildbad gelagt werden, daß sie diese von ihr ins Leben gerufenen Linien das ganze Jahr hindurch befährt. Darum noch einmal der Ruf aus dem Bezirk an die Oberpostdirektion Karlsruhe bezug: die Reichspost "Dände weg!" vom württembergischen Interessengebiet.

Die Krautwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Döbel-Wildbad würde sich den Dank der ganzen Bezirksbevölkerung verdienen, wenn sie scharf Augen aufhalten und mit aller Entschiedenheit derartige Belüste zurückweisen und bekämpfen wird. Sie darf sich nicht scheuen, daß die ganze Bezirksbevölkerung wie ein Mann hinter ihr steht, denn letzten Endes gehen doch die Verkehrs- und Lebensinteressen eines ganzen Bezirks Interessen Einzelner, denen durch die Krautwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Döbel-Wildbad ebenso gedient ist, vor.

Birkenfeld, 2. Juni. Anlässlich des Aufstiegs in die Oberliga laufen täglich Mühsamkeitschreiben an den hiesigen Fußballklub ein. Eines derselben, von Schulbeißer Haxler übersandt, enthält im Wortlaut hier gegebenes: "Hierdurch beehre ich mich, dem 1. Fußballklub Birkenfeld 08 zu seinem gestern in diesem Kampf und Strauß errungenen Sieg namens der Gemeinde herzlich zu beglückwünschen. Der erhebende Sieg unseres Fußballklubs darf die ganze Gemeinde mit Stolz erfüllen. Wird doch dadurch die Gemeinde weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus rühmlich bekannt und die Gemeinde muß deshalb ihren Wehrschicksalspielern im Fußballklub und allen, die in aufrichtiger Weise zu dem großen Erfolg beigetragen haben, herzlich dank sagen. Möge es dem Fußballklub vergönnt sein, auf der hohen Stufe recht lange zu verbleiben und möge er künftighin in jeder Richtung blühen und gedeihen!"

Zum Saturnfest!

Neuenbürg, 27. Juni 1925.

In den Tagen des 27. und 28. Juni werden die Turner und Turnerinnen des Unteren Schwarzwald-Gaues ihre Kräfte messen im edlen Wettstreit der Leibesübungen um den schlichten Fichtenlaubkranz. Wir heißen sie als Gäste Neuenbürgs und des alten Turnvereins, der gleichzeitig mit dem Saturnfest die Weibe seiner 2. Fahne verbindet, nach deutscher Turnart herzlich willkommen. Die Einwohnerstadt Neuenbürgs wird es sich zur Ehre anrechnen, wahre schwebende Goldgrube zu sein, wie man es von Neuenbürg von jeher gewohnt war, damit die lieben Gäste nach anstrengender turnerischer Arbeit zufrieden im Sinne ihrer reizenden Städtchen verlassen in dem erhabenen Bewußtsein: es waren schöne Stunden, die wir in Neuenbürgs gastlichen Mauern verlebten.

Der Feste, die heute in erster Zeit gefeiert werden, sind viele; ob sie alle berechtigt sind und einem wirklichen Bedürfnis entsprechen, mag dahingestellt sein, gewiß ist, daß viele Feste gefeiert werden nur deshalb, um eine Art krankhaften Dranges nach Festen trotz des Ernstes unserer politischen und wirtschaftlichen Lage sich auswirken zu lassen. Das Saturnfest, bei dem der Herrschaft über die weitere Entwicklung der Leibesübungen gehalten werden soll, wie sie ein Jahr, ein Osternuß, ein Friesen und andere weitere deutsche Männer die deutsche Jugend in schwerer Zeit lebten, hat mit dieser krankhaften Erscheinung nichts gemein; es ist wohl ein Fest dem Namen nach, in Wirklichkeit sind es aber Tage anstrengender turnerischer Arbeit für die Turner sowohl wie für Kampfrichter und Führer.

Über den erzieherischen Wert des deutschen Turnens im Sinne unseres Turnvereins haben wir uns eine Stimme: Das Turnen ist für denjenigen, der gesund bleiben, seine Kräfte stärken und widerstandsfähig gegenüber den Forderungen, wie sie das Leben heute an jeden einzelnen stellt, bis ins hohe Alter bleiben will, ein wirkliches Bedürfnis. Seit jenen Unglückstagen von 1918 und den unheilvollen Folgen des Versaillescher Schandvertrages, der unser herrliches Vaterland nahm, das uns schlichte vor den Horden welscher Eroberer und vor den Gewalttaten, wie sie heute noch an unseren wehrlosen deutschen Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet verübt werden, sind die Turnvereine dazu berufen, die deutsche Jugend zu erziehen zu einem starken, widerstandsfähigen Geschlecht. Die große Wehrzahl des deutschen Volkes ist einzig darin, daß im

früheren deutschen Vater, das auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut war, die Rekruten und späteren Vaterlandverteidiger erzogen wurden zu tüchtigen, brauchbaren Menschen, die jederzeit im späteren Leben ihren Mann stellen, weil sie gelernt hatten, sich in militärischer Unterordnung an Disziplin und Gehorsam zu gewöhnen. Diese militärische Zucht ist heute mehr denn je ein dringendes Bedürfnis, denn in einem großen Teil unserer Jugend, die berufen ist, das Vaterland wieder hoch zu bringen, herrscht nicht der Geist der Unterordnung, der Disziplin und des Gehorsams, wohl aber ein Geist des Widerstands, der sich in nichts fügen will, was ihm nicht genehm ist. Es wäre nicht zuletzt im Interesse unserer Jugend, wenn ein Gesetz erlassen würde, welches das Turnen der schulentlassenen Jugend in den Turnvereinen zur Pflicht macht. Wie schon bemerkt, wird der erzieherische, kulturelle und gesundheitsliche Wert des deutschen Turnens allseitig anerkannt. Erst in den letzten Tagen hat der Reichspräsident von Hindenburg in einem Schreiben an den Vorsitzenden des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen sich dahin geäußert, daß Leibesübungen Bürgerpflicht sei und ein Dienst am Vaterlande. Diese Worte aus dem mündlichen Munde verdienen allgemeine Beachtung und Befolgen, und den Turnvereinen ist damit erneut der Weg gewiesen, auf dem sie wie schon früher so künftighin noch viel mehr zu wirken haben.

Auch heute und morgen wird ununterbrochen intensiv turnerische Arbeit geleistet, und wir wünschen der Veranstaltung einen Verlauf, der geeignet ist, alle Volksteile über die großen Werte des deutschen Turnens aufzuklären und sie davon zu überzeugen, sich in den Turnvereinen zu sammeln als dem neutralen Boden ohne jeglichen Klassengegensatz und Standesunterschied. In diesem Sinne entbieten wir unseren lieben Gästen nochmals freundlichen Turnergruß und Willkommen.

Gut Heil!

Bürenberg.

Volkzählungsergebnisse. Chinae 12199 (1919 11186), Ehlingen 39777, Felsbach 8435 (8027), Friedrichshafen 11891 (10303), Gaildorf 1805 (1790), Gmünd 20637 (19768), Hechingen 5127 (5043), Heilbronn 45254 (44015), Herrensberg 3036 (2928), Nagold 4141 (3943), Pfullingen 8032 (7933), Ravensburg 17163, Rottenburg 7630 (7517), Schwemmingen 18791 (17500), Sigmaringen 5359, Tübingen 21207 (20481), Wangen i. A. 5935 (5079), Balingen 4182, Weingarten 6208, Wiblingen 7300 (6242), Brackenheim 1710 (1608), Dürrenmehren 3656 (3514), Feuerbach 17488, Göttingen 22067 (21628), Hall 9181 (9104), Horb 2963, Isny 3755 (3503), Kormentheim 7000 (6645), Lohstetten 3172, Lönzheim 5851, Reutlingen 4396 (4088), Ried 3535 (3314), Ludwigsburg 27507, Neuchâtel 6751 (6148), Nürtingen 2180, Murrhardt 4341, Schramberg 12137 (11440), Spaichingen 3356 (3352), Tettnang 2779 (2651), Trossingen 5455 (5177), Tübingen 16315, Ulm 6272, Wasserthalen 4637 (4563), Weingarten 7337 (7048), Weingarten 2980 Einwohner.

Baden.

Pforzheim, 26. Juni. Der Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgegend sprach heute die Kündigung der gesamten Arbeiterkasseler der Schuhwaren-Industrie aus. Es bleibt zu wünschen, daß eine Verständigung zwischen den Parteien zustande kommt, um eine wirtschaftliche Krise zu vermeiden.

Jell i. W., 26. Juni. Wie aus Rodriz gemeldet wird, wurde im Vorjahr in Valencia der Leichnam des deutschen Weinhändlers Alfred Strittmayer aus Jell i. W. gefunden. Die Leiche wurde letzte Woche in Rodriz aufgefunden. Die wertvolle Uhr sowie das Geld fehlten, jedoch ein Verbrechen wahrscheinlich ist.

Mannheim, 26. Juni. Vor einem Neubau im S. S. sammelten sich streikende Bauhandwerker an. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs und zum ungehinderten Abzug der Arbeitswilligen, mußten einzelne Straßenzüge abgesperrt werden. Gegen 5 15 Uhr nachmittags nachdem sich die Arbeitssammler mittels Coltronsproben entfernt hatten, wollten die Bauarbeiter ihren Heimweg antreten. Die Menge der Schimpfe. Ein 25 Jahre alter Schlosser, der seit 1 Uhr mittags vor der Baustelle gestanden hatte, hob sein Fahrrad einem Pöbel zwischen die Beine, um ihn zum Fallen zu bringen. Gegen die angreifende Pöbelmenge ging die Menge drohend vor und wollte in die Baustelle eindringen. Die Polizeibeamten mußten von ihren Sammelplätzen Gebrauch machen. Die Pöbeln wehrten sich mit ihren Wäffeln. Hierbei wurde ein 18 Jahre alter Arbeiterhelfer am Hinterkopf getroffen. Die polizeiliche Befriedung zerstreute die Ansammlung.

Bermittler.

Brand in einem chemischen Institut. Mittwoch brach infolge Unfalles im chemischen Institut der Forstholzsäule in Hannoverisches-Winden, das sich im dritten Stock des alten Welfenschlosses befindet, ein Brand aus. Die reichen Schätze des

zoologischen Instituts, das sich im zweiten Stock befindet, konnten gerettet werden. Das chemische Institut ist zum Teil abgebrannt.

Wahnwitzige Raube. Aus Raube für seine kürzlich erfolgte Entlassung gab der früher aus dem Hildesheimer Hof in Antonienstraße beschuldigter gewesene Schlosser Liva auf den Werkverwalter zwei Schüsse aus einem Karabiner ab, die dieses tödlich verletzten. Der Mörder flüchtete dann und schoß an der Straßenecke noch den Maschinensteiger Jögert und einen Straßenbahnkassierer an. Am Tatort weilte zurzeit eine Kommission.

Tragikomödie auf dem Tiber. Bei der Mißlichen Brücke in Rom spielte sich ein Kampf auf dem Tiber ab, der zu großen Kundgebungen Anlaß gab. Eine Gesellschaft von Ausflüglern, drei Beamte der Banca Commerciale im Alter von 23 bis 28 Jahren, hatten von einem Bade aus eine Bootsfahrt zur Brücke unternommen, wobei sie im Lieberman eine Dame mit dem Namen Olga anriefen. Am Ufer stand ein Fotograf, der vor 1 1/2 Jahren ein 16jähriges Mädchen mit diesem Namen ge heiratet hatte, und diesen Ruf auf seine Frau bezog. Er sprang mit einem seiner Freunde, einem 30jährigen Polizeikommissar der Banca Italia, namens Doci, einem Polizeiführer des Quartiers, und dessen Bruder in ein Boot und stellte die Ausflügler zur Rede. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf Doci von einem Ausflügler mit dem Ruder über den Kopf geschlagen wurde, so daß er ins Wasser fiel. Der Täter sprang ihm nach und hielt ihn, wie Augenzeugen versichern, mit dem Fuß unter das Wasser, bis er verständig war. Die Ausflügler wurden von der Menge und zahlreich herbeigerufenen Polizeibeamten, die glaubten, daß die Tat einen politischen Hintergrund hätte, fest gehalten. Die Menge verurteilte sogar noch das Gefängnis zu fordern, um sich der Täter zu bemächtigen. Doci hinterließ drei unermündliche Kinder. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 26. Juni. Der 55 Jahre alte Viehhändler Berthold Dreifuh von Ellingen stand heute vor dem Schöffengericht wegen Betrugs. Viehhändler Löwenhardt erwarb durch Handel von dem Holzhauser Karl Seyfried ein Konemann eine Kuh, letzterer mußte die Kuh nach Höfen verbringen, wofür er Löwenhardt an den Händler Berthold Dreifuh um den Preis von 345 Mark verkaufte. Dreifuh ließ die Kuh von Höfen nach Conweiler, von da nach Biersbach bis Steinbach verbringen, wofür das Tier geschlachtet werden mußte. Durch den Tierarzt wurde festgestellt, daß das Tier infolge roher Behandlung habe geschlachtet werden müssen und das Fleisch infolgedessen wegen vorgeruchter Fäulnis ungenießbar sei. Nachdem Holzhauser Seyfried von der Schlachtung der Kuh Kenntnis erhalten, begab er sich auf den Weg, um nach der Ursache der Schlachtung und ob er zur Haltung herangezogen werden könne, zu sehen. In Conweiler wurde ihm Mitteilung, und telephonische Verbindung mit dem Händler Dreifuh, er unterschied einen diesbezüglichen Vertrag, um nicht die ganze Kuh auf seine Kosten zu verlieren. Nachträglich glaubte Seyfried sich überfordert, allein in der heutigen Verhandlung wurde Händler Dreifuh freigesprochen und diesem wenn nicht gütliche Einigung zustande kommt, weitere Prozeßkosten entrichtet.

Wegen verurteilten Diebstahls wurde der 20 Jahre alte Otto Heilmann von Colmbach unter Zuhilfenahme mildernder Umstände mit 50 Mark bestraft. Heilmann wohnt in Colmbach bei seinen Eltern und letztere mit der Familie des Fabrikarbeiters Schmid in einem Hause. Während die Ehefrau Schmid mit ihren Kindern in der Kirche war, stieg Heilmann in die Wohnung der Schmid und kam die Schmid durch Zufall vor Schlaf der Kirche nach Hause, wobei sie sofort die Wahrnehmung machte, daß Heilmann in ihrer Wohnung gewesen sein müsse. Die Schmid erstattete Anzeige, und gestand Heilmann in diebstahllicher Absicht in die Wohnung eingedrungen zu sein. Der Familie Schmid wurde vor nicht langer Zeit vor diesem Fall 50 Mark entwendet, ein Täter konnte nicht ermittelt werden.

Handel und Verkehr.

Vom Holzmarkt. Für Nadelholzschnittware und Bauholz besteht zurzeit keine beachtenswerte Kaufkraft, das Geschäft ist klein und schwierig. Gedankappetit und ungünstige Kreditverhältnisse bestimmen auch die Lage der Sägewerke, die immer kritischer wird. Die schon früher prophezeigte Krise auf dem europäischen Holzmarkt, insbesondere

Friedr. Breusch, Pforzheim,

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz. Aussteuer- und Wäsche-Geschäft. Spezialität: Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen, Herrenwäsche nach Mass.

Die vom Erlenhof.

10) Roman von Franz Alfred von Spera.

Stemanns Rettungs-Verein, Berlin W. 66, 1925.

Aber da wehrte der Alte mit beiden Händen ab. „Nein, nein, nicht einen Pfennig nehme ich an, das will ich nicht, daß Sie unfertwegen Ihre Heimat verlieren.“

„Unfinn!“ Franz hing an die Geduld zu verlieren. „Den Hof kann mir niemand nehmen, auch mein Vater nicht, und glauben Sie denn, die Hanne sei mir nicht mehr wert?“

„Ja, aber —“ Brandt zitterte an allen Gliedern und wurde fassungslos auf den jungen Mann, der da so sicher und selbstbewußt vor ihm stand. „Was — was werden denn die Leute sagen?“

„Die Leute? Danach frage ich nicht und brauche ich nicht zu fragen, ich bleibe, der ich bin, und es sollte nur einer wagen, die Hanne schief anzusehen! Haben Sie sich denn um das Gerede der anderen gekümmert?“

„Ich? Das — das war auch etwas anderes, ich hatte nichts mehr zu verlieren.“

„Na, Herr Brandt!“ — Franz zog den Alten beiseite und sprach so leise, daß ihn das Mädchen nicht verstehen konnte. „Ich meine, was das anbetrifft, da kann ich Ihnen nur eines sagen: Ich bin über — hm — gewisse Geschäfte und nächtliche Gänge, die mein Vater macht, sehr genau unterrichtet, ich weiß auch, daß und weshalb Sie sich daran beteiligt haben, und jetzt sagen Sie einmal selbst, steht Ihnen das Glück Ihres einzigen Kindes nicht höher als alle anderen Bedenken? Wollen Sie Hannes und meine Zukunft vernichten, nur weil Sie sich vor dem Klatsch und Wehrtsch der lieben Nächsten fürchten?“

Mit keiner wellen Haud strich sich der Häusler über die Augen.

„Nein, nein — und Sie haben ja recht —“

„Na also.“ Franz lächelte unwillkürlich. „Dann wären wir uns ja einig, und jetzt heißt es, nur fest

morgen aufs Amtsgericht und beantrage die Auszahlung meines mütterlichen Erbtells, damit kann ich mir irgendwo ein kleines Gut pachten, oder eine Stellung als Bogi annehmen, verbürgern werden wir Drei schon nicht —“

„Drei?“

„Ja, natürlich, denn Sie werden doch zu uns, oder glauben Sie etwa, die Hanne würde Sie allein lassen?“

„Franz! Herr Franz!“ Der Alte sank auf den niedrigen dreibeinigen Schemel nieder und schlug die Hände vor das Gesicht; ein lautloses Schluchzen erschütterte seinen Körper.

Hanne tratete neben ihm nieder. „Vater, lieber, guter Vater, ich bitte dich —“

Franz Weber hatte sich abgewandt, und eine Weile war es ganz still in dem winzigen Stübchen. Nun drehte sich der junge Mann um und trat an Brandt heran.

„Neben die Hauptloche, nämlich, daß Hanne meine Frau wird, wären wir uns wohl im reinen, und jetzt — ich bin seit drei Stunden auf, habe die ganze Nacht über nicht geschlafen —“

„Ach, du Vermüter!“ Das Mädel sprang auf und lief links wie ein Biemel zum Herd. „Gleich mache ich dir eine Tasse Kaffee, Vater — wo ist er denn —?“

Der Alte machte ein verlegenes Gesicht. „Ja, Hanncke, Kaffee hab ich keinen, nur Hasergrübe, und ich weiß nicht —“

Der junge Erlenhofer lachte. „Ich wollte, das hätten wir immer im Felde gehabt. Aber — ist es eigentlich unbedingt notwendig, daß wir uns „Herr Brandt“ und „Herr Franz“ anreden? Ich meine — und er sah nach der Hand des Häuslers — darf ich nicht auch „Vater“ sagen?“

„Dürfen?“ In Wilhelm Brandts verwitterten Jagen suchte und arbeitete es. „Gott segne euch, Kinder, und wenn das Hannes Mutter noch hätte erleben können — jetzt kann ich ruhig sterben —“

„Sterben?“ — „Nein, das hat noch gute Weile; erst

jollen einmal glückliche Jahre kommen, besser als bisher!“

Der Alte ging an einen kleinen Wandschrank und holte eine dunkle, bauchige Flasche hervor.

„Kinder, den wollte ich eigentlich verkaufen — selbstgebrannten Wacholder, aber — es gilt! Stunden, wo auch der Mädelste mal 'ne kleine Aufstichung braucht; freilich, ich hab' nur zwei Gläser —“

„Für die Hanne und mich genügt schon eins“, meinte Franz lächelnd, als die rötliche Flüssigkeit langsam in das kleine, dicke Gläschen rann; „nun trink' mal aus!“

„Sie zog das Mädelchen Kraus.“

„Du, das heißt!“

„Ach was, immer runter damit! Na, also — siehst du wohl,“ und dann nippte er an derselben Stelle — „ach, der ist wirklich gut!“

Vorsichtig forkte Brandt die Flasche zu, und eine Viertelstunde später stand eine dampfende Schüssel mit Brühe auf dem Tische.

Der Häusler wuschte sorgsam die Teller aus Eichenholz ab.

„Gefegn es Gott!“ Dann schnitt er drei weingerdichte Scheiben von dem kräftig duftenden Roggenbrot herunter.

Draußen über den Ager kamen schwere Tritte, gleich darauf klappte die Haustüre.

Franz Weber sprang auf.

„Mein Vater!“

Da stand der Erlenhofbauer auch schon in dem Zimmer und stützte sich schwer auf seinen Knotenstock.

„Ah — das' ich mir's doch — ein reizendes Familienbild! Na, ich brauch's Euch wohl kaum erst zu sagen, Brandt, bis morgen ist die Wohnung geräumt, verstanden? Und du, mein Junge, kommst jetzt mit mir, ich habe mit dir zu reden!“

„Das kannst du ebenigut auch hier tun.“ Die Stimme des jungen Mannes klang ruhig und beherzt. „Vor Hanne und meinem Schwiegervater habe ich keine Geheimnisse!“

(Fortsetzung folgt.)

bert in den
England's o
waren mit
Abfahr mar
Ausfahr be
Herungen i
Preise, die
zur Zeit Au
früherer Un
kann im all
in Weibhol
find in lege

Pub
beim Aufst
leil, mit den
Dies hatte
und etwa 1
baum den 2
auf den Ko
blaubtzüge,
alle Georg
erhielt einen

Berlin,
bundes der
Entwicklung
großen Ent
die Flugzeug
kann. Auf
wischen zw
Danzig
müll" Ude
nach dem A
wacht her
beschaffen, d
zur Verfüga
Verdacht, d
veranlaßt h
perurteilte d
sechs Jahre
ist ferner er
geleitet wor

Paris,
im Juli
schalt aus
Wahls
wahrung je
nationen zu
heiten im G
geringer Be

Dreß
teilt mit:
eine Haus
lich verba
ermittelt 1
12 Infant
4 Infanter
einem mit
Silvit A)

Reichs
heute abe
hinsichtlich
Reichsamt
Bei dem A
sondern R
men, jed
zu erkenn
richtig ist
und hat o
ten Waffe
500 Mark
Gefängnis
verbüßt.

Berlin
trat heute
dem urst
Jahre mi
baugwe
ratung d
iden Kei
lein. No
tigen Eiz
zialdemo
rische Be
waren do
unterge
Stellung

Berlin
tages un
legende i
in dem J
über me
fügen, i
benachte
gab die
lung. Es
haupt m
war sich
lung den
pflichtun

Berlin
durch die
teien ab
Steuern
Die Par
ihres U
trat Ail
nalen in
eben in
Trodden
der Reg
Das Da
Unfälle
Dauptlo
Unfälle
sowie f
Dinterb

Berlin
tages un
legende i
in dem J
über me
fügen, i
benachte
gab die
lung. Es
haupt m
war sich
lung den
pflichtun

Berlin
durch die
teien ab
Steuern
Die Par
ihres U
trat Ail
nalen in
eben in
Trodden
der Reg
Das Da
Unfälle
Dauptlo
Unfälle
sowie f
Dinterb

Berlin
durch die
teien ab
Steuern
Die Par
ihres U
trat Ail
nalen in
eben in
Trodden
der Reg
Das Da
Unfälle
Dauptlo
Unfälle
sowie f
Dinterb

Berlin
durch die
teien ab
Steuern
Die Par
ihres U
trat Ail
nalen in
eben in
Trodden
der Reg
Das Da
Unfälle
Dauptlo
Unfälle
sowie f
Dinterb

Berlin
durch die
teien ab
Steuern
Die Par
ihres U
trat Ail
nalen in
eben in
Trodden
der Reg
Das Da
Unfälle
Dauptlo
Unfälle
sowie f
Dinterb

Die Evang. Jungmännerarbeit

wird im Neuenbürger Bezirk vielfach ohne Anschlag an den Württ. evang. Jungmännerbund (s. gestrigen Artikel) betrieben. Wir haben unsere Gründe, warum wir dem Bund nicht beitreten, sondern uns im Bezirk untereinander zusammenschließen, und teilen diese Gründe solchen, die sich dafür interessieren, gerne mit.

Defau Dr. Wegerlin.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau von zwei Lehrerwohnungen für die Gemeinde Gräfenhausen habe ich die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Glas-, Dach-, Schmelz- und Sipsarbeiten

in Auftrag zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen sind am Dienstag den 30. Juni und Mittwoch den 1. Juli auf meinem Büro, Untere Gartenstraße Nr. 67 1/2, zur gest. Einsichtnahme aufgelegt.

Die Offerten wollen verschlossen bis spätestens Samstag den 4. Juli, mittags 12 Uhr, beim Schultheißenamt Gräfenhausen abgegeben werden.

Neuenbürg, den 26. Juni 1925.

Ludwig Nest, Architekt.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn Friedrich Richter, Landwirt in Neuenbürg (Wilhelmshöhe) sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Sips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten.

Die erforderlichen Unterlagen liegen in meinem Büro vom Montag den 29. bis einschließlich Mittwoch den 31. ds. während der Geschäftsstunden zur gest. Einsichtnahme auf. Die Offerte wollen spätestens bis Freitag den 2. Juli, abends 6 Uhr, bei der Bauerschaft abgegeben werden.

Feldrennach, den 26. Juni 1925.

Hermann Kling, Architekt.

Calmbach, den 26. Juni 1925. Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubestorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bott, Bäckermeister,

nach langem, schweren Leiden unerwartet schnell und sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin: **Karoline Bott** mit ihren Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, den 25. Juni 1925.

Danklagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Bender.

Familie Weigel.

Familie Ernst, Karlsruhe.



Zerfahrenden
Einsahhemden
Sporthemden
Selbstbinder
etc.

empfehlen in großer
Auswahl
zu billigsten
Preisen

J. Seubert, Neuenbürg,

Gräfenhausersteige.

Dieselbst eine Sendung Damen-Bindjoden eingetroffen.

Mittwoch, den 1. Juli nehme ich

meine Praxis wieder auf.

Dr. Durlacher-Ettlingen.



HENKO

Henkel's Wasch- und
Bleich-Soda, 4 1/2
Einschmelzmittel,
Unschmelzmittel für
Wasche u. Hausputz

Wilh. Hildenbrand,
Architekt, Baumeister
und Wasserbautechniker

**Entwurf und
Bauleitung**

von Bauten aller Art
Gewissenhafte Beratung
und Vertretung in allen
Techn. Angelegenheiten
Sofortige Bedienung.

Birkenfeld

Fernsprecher 16

Wildbad Telefon 18.

4000

unaufgefordert hier einge-
gangene glänzende Anerken-
nungen über die aus meinen
Spezialitäten hergestellten
Hausgetränke sind der beste
Beweis für die Güte meiner
Produkte.

Machen Sie einen Versuch
und auch Sie werden zufrieden
sein.

Zur Herstellung empfehle ich

Ruf's Heidelbeeren m. Zusatz

100 Ltr. Mk. 5.50

Ruf's Mostansatz m. Heidel-

beer 100 Ltr. Mk. 4.50

Ruf's Rosinen m. Heidel-

beer 100 Ltr. Mk. 5.50

Ruf's getrocknete Äpfel

100 Ltr. Mk. 4.50

Apfelina Ruf's Mostansatz m.

Äpfel 100 Ltr. Mk. 3.50

in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.

ROBERT RUF

Heidelbeer-Versand

Ettlingen.

Zu haben in allen ein-

schlagigen Geschäften, be-

stimmt bei Albert Vester,

Neuenbürg; Karl Blach,

Feldrennach; H. Kappler,

Conweiler; Gg. Merklein,

Pforzheim; A. Stöhr, Pforz-

heim, An.

Wir liefern preiswert und

in geschmackvoller Ausführung

alle amtlichen, geschäftlichen

und privaten

Drucksachen

als:

Briefumschläge,

Briefbogen,

Mitteilungen,

Rechnungen,

Quittungen,

Klebadressen,

Postkarten

für Handschrift

und Schreibmaschine,

Geschäftskarten,

Prospekte,

Sahungen,

Zahlkarten,

Bisittkarten,

Verlobungskarten,

Hochzeitkarten,

Lebaneranzeigen,

alle amtl. Formulare.

G. Meck'sche Buchdruckerei.

Statt Karten.

**Emma Klumpp
Gustav Glauner**

grüssen als

↔ Verlobte ↔

Nagold

Gräfenhausen/Pforzheim

28. Juni 1925.

Als Vermählte grüssen:

Albert Brodbeck

Pauline Brodbeck, geb. Grossmann

Feldrennach, den 27. Juni 1925.

Wichtig für Lastwagenbesitzer!

Den Herren Lastwagenbesitzer zur
gest. Kenntnisnahme, dass ich durch
Aufstellung einer neuzeitl. modernen

hydraulisch. Vollreifenpresse

in der Lage bin, in eigenem Betrieb
Auf- und Abpressungen von Voll-
reifen aller Dimensionen rasch und
fachgemäss auszuführen.

Wilhelm König, Neuenbürg a. E.,

Auto-Reparatur-Werkstätte.

Ständig grosses Lager in Vollreifen
sämtlicher Fabrikate.

Neuenbürg.

Achtung! Achtung!

Habe die Vertretung für ein Sattler- und Tapezier-
Geschäft von Pforzheim übernommen und liefere schöne neue
Plüsch-Divane und Chaiselongues
zu den billigsten Tagespreisen. Fertige Muster sind anzu-
sehen bei

Hermann Müller, Marktstr. 136.

Achtung! Räumungs-Verkauf.

Um mein Lager frisch zu sortieren, ver-
kaufe ich, solange Vorrat, äußerst billig:

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
schwarz u. braun, Damen-Halbschuhe,
rahmengenäht und durchgenäht,
Sandalen in allen Größen.**

Einige Beispiele:

Herren-Rindbock, Doppellohle, weißgedoppelt, 13.20

Damen-Halbschuhe, Rindbock, 8.50

Braune Spangen-Schuhe, Vorkalf, weißgenäht, 9.50

Schwarze Van-Schuhe, Spangen, Vork., weißgenäht, 11.75

1a Sandalen, braun, durchgenäht, 36-42, 5.25

Jeder benötige dieses günstige Angebot!

G. Hahn, Schuh-Geschäft,

Oberhausen.

Calmbach.



Auto-Vermietung.

Die Unterzeichneten erlauben sich ergebenst, der
hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft anzuzei-
gen, daß sie neben ihrem Fuhrwerksbetrieb
ein neues

Sedssiger-Personen-Auto

zu vermieten haben, um dessen gest. Benützung
freundlichst bitten

Ehr. Barth u. Söhne,

Fuhrunternehmer,

Telefon Nr. 47 Amt Wildbad.

Forstamt Weiskern.
Reifig-Verkauf

am Dienstag, den 30. Juni
1925, nachmittags 6 Uhr, in
Wildbad im „Grünen Hof“
aus Staatswald Distrikt 1
Weiskern, Abt. 13 Weiskern-
rüb. 23 Mittl. Riesenstein, 26
Mittl. Sulzhäusle auf 1230
gehörende Nadelholzweiden.

**Württ. Forstamt Liebenzell
Brennholz-Verkauf**

Am Freitag, den 3. Juli
1925, nachm. 3 Uhr, nach An-
kunft der Füge im „Ochsen“
in Liebenzell aus den Forstorten
Liebenzell-Nord und Biefels-
berg: Am: Bu.: 55 Schler,
15 Brgl., 65 Anbr., Nadelk.:
13 Schlr., 54 Brgl. und 164
Anbr. Losverzeichnisse durch
die Forstdirektion, G. f. d.
Stuttgart.

Liederkrantz Neuenbürg, e. V.

Zur Beteiligung am Gau-
turnfest des unteren Schwarz-
waldgaues sammeln sich die
Mitglieder zum Festzug am
1/2 1 Uhr im Lokal (Schwaben).
Um vollzählige Beteiligung
wird gebeten.

Der Vorstand.

**Sänger-Bereinigung
Freundschaft Neuenbürg**

Der Verein beteiligt sich am
Sonntag am Festzug des Turn-
vereins und sammelt sich um
1/2 1 Uhr im Lokal z. Grünen
Baum. Das Erscheinen Aller
erwünscht.

Der Vorstand.

Der Einladung des Turn-
vereins folgend, sammelt sich der
Krieger-Verein

1/2 1 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

**Schützen-Verein (e. V.)
Neuenbürg.**

Der Verein beteiligt sich am
Festzug des am 28. d. Mts.
stattfindenden Gau-
turnfestes des hiesigen Turnvereins. Ab-
marsch vom Lokal Riefer punkt
1/2 1 Uhr. Vollzähliges Er-
scheinen der Mitglieder ist
Ehrensache.

Der Oberschützenmeister.

Wissen Sie schon

daß Sie einen Fehler begehen,
wenn Sie beim Einkauf kurzweg
„Kopfschuppen“ fordern? Es
handelt sich um Ihr Haar, den
schönsten, Ihnen von der Natur
verliehenen Schmuck; deshalb
sollte Ihnen zur Pflege desselben
das Beste gerade gut genug sein.
Verlangen Sie nur das bewährte

mit dem schwarzen Kopf!

Sie haben denn die Gewähr, ein
Fabrikat zu erhalten, das höchsten
Ansprüchen genügt. Preis 20 Pfg.
Herk.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achtung Sie
Einkauf
genau auf
die

schwarze
Schuppe
Schwarzer
Kopf!

**Ev. Gottesdienste
in Neuenbürg.**

Sonntag, den 28. Juni.

(3. Sonntag nach dem Dreieinig-

keitsfest.)

1/2 10 Uhr Predigt (Luk. 13, 22-27.

Pied Nr. 419):

Stadtkirch. Loris.

1/2 11 Uhr Christenlehre (Luther).

Stadtkirch. Loris.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel-

stunde im Gemeindehaus.

Stadtkirch. Loris.

**Kathol. Gottesdienst
in Neuenbürg.**

Sonntag, 28. Juni,

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht.

Montag, den 29. Juni,

Fest Peter und Paul.

Gottesdienst wie am Sonntag.

Vertrags morgens 6 Uhr hl. Messe.

Melchodisten-Gemeinde

Prediger E. Lang.

Sonntag, den 28. Juni,

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.